

Erstes Kapitel.

Der ungerathene Sohn.

Ein ehrwürdiger Greis saß in einem weich gepolsterten und reich verzierten Lehnstuhle; ein junger Mensch im Alter von etwa vierzehn Jahren stand vor ihm. Der Greis war Sir Hector Murray, ein reicher Gutsbesitzer, der Knabe sein Sohn Walter, ein hübscher junger Burfsche, aber trotzigen und verstockten Aussehens.

„Walter,“ sagte Sir Hector zu seinem Sohne — „nur wenige Jahre noch, ich fühle es, sind mir auf Erden zu weilen vergönnt, und dies sollte ein Grund mehr für dich sein, mich aufmerksam anzuhören. Obgleich du die wenigen Jahre deines Lebens übel benutzt und weniger zum Guten als zum Bösen angewendet hast, so will ich dir dennoch keine Vorwürfe machen, sondern nur dich inständig und dringend bitten, fortan vom Laster zu lassen und dich wieder dem Guten zuzuwenden.“

Sir Hector hielt inne und warf einen prüfenden Blick auf seinen Sohn, um zu sehen, welchen Eindruck seine Worte auf ihn hervorbrächten; aber Walter schien nicht sonderlich gerührt zu sein und verharrte in seinem